

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 14. November 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 132

Bekanntmachung

Durch die weiter andauernden Einberufungen von Gehilfen zum Heere mehrte sich die Zahl der beim Tarifamt einlaufenden Anträge auf Gewährung von Ausnahmen und über Zulassung weiblicher Ersatzkräfte; im letzteren Falle verbunden mit der Anfrage, unter welchen Bedingungen dies geschehen darf. Zum Teil auch hat eine Anzahl Firmen, wie vorliegende Beschwerden dies beweisen, über Einstellung ungelerner Ersatzkräfte selbst bestimmt, also ohne die Genehmigung des Tarifamts hierzu eingeholt zu haben.

Es wird deshalb hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für jede tarifliche Ausnahmestellung, also auch für Einstellung weiblicher Personen als Ersatzkräfte für fehlende Gehilfen, die Stellung eines ausreichend begründeten Antrags beim Tarifamt unbedingt erforderlich ist; daß ferner das Tarifamt über Genehmigung oder Ablehnung solcher Anträge allein und endgültig zu entscheiden berechtigt und verpflichtet ist, und daß schließlich Abweichungen von den Vorschriften des Tarifs ohne Genehmigung des Tarifamts die Anwendung von Maßnahmen nach § 82 d Ziffer 4 des Tarifs zur Folge haben müßte.

Bei Einreichung solcher Anträge ist folgendes zu beachten:

1. Der durch Personalmangel entstandene Notstand ist nachzuweisen.
2. In welcher Weise Abhilfe gedacht ist, muß angegeben werden.
3. Bei beabsichtigter Einstellung weiblicher Personen ist in dem Antrag auch die Zahl derselben anzugeben.
4. Im Falle der Genehmigung eines solchen Antrags handelt es sich nur um die Gewährung eines vorübergehenden Ausnahmestandes, über dessen Beendigung das Tarifamt zu bestimmen hat.
5. Eine Erklärung, mit der dies unterschrieben anerkannt wird, ist auf Verlangen des Tarifamts seitens der Antragsteller beim Tarifamt zu hinterlegen.
6. Bedingungen für Einstellung und Beschäftigung weiblicher oder anderer ungelerner Personen:
 - a) bei Ausbildung und Beschäftigung im Handfaß oder bei andern technischen Gehilfendienstleistungen: Während 13 Wochen ist dem Verwendenden eine Mindestentlohnung von 15 Mk. zu zahlen; dazu kommt der Lokalzuschlag nach § 12 des Tarifs; während weiteren 6 Wochen 20 Mk. und der Lokalzuschlag; alsdann der Tariflohn des Gehilfen (§ 4) oder Berechnen nach dem Tausendpreise (§ 16 des Tarifs).
 - b) im Maschinensatz: Während 13 Wochen 18,75 Mk. und Lokalzuschlag, auf weitere 6 Wochen 25 Mk. und Lokalzuschlag; alsdann der Tariflohn eines Maschinensehers (§ 51) oder Berechnen nach Zehntausendpreis (§ 57 des Tarifs).

Die Vorschriften unter Ziffer 1—6 sind auch von denjenigen Firmen nachträglich zu erfüllen, die ohne eingeholte Genehmigung des Tarifamts solche Ausnahmen eingeführt haben; ebenso sind diejenigen Firmen, denen solche Ausnahmen bereits gewährt worden sind, mit denen aber über Entlohnung eingestellter ungelerner Ersatzkräfte das Tarifamt noch nichts verabredet hat, zur Einhaltung der Vorschriften unter Ziffer 6 verpflichtet.

Zeitgemäße Abänderung dieser Beschlüsse behält sich das Tarifamt vor.

Berlin, 4. November 1916.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Rudolf Allstein
Prinzipalvorsitzender.

L. S. Giesecke
Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs
Geschäftsführer.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachung des Tarifamts betreffend Gewährung tariflicher Ausnahmen.

Artikel: Kriegsbeschädigte Buchdrucker und Korrektorenberuf.

Korrespondenzen: Augsburg. — Berlin (M.-S.). — Borna. — Ludwigshafen. — Oberhofen. — Rothenburg o. T. — Schweinfurt.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Nachahmungswerke. Beispiele zur Erleichterung des Durchfallens. — Steuerungsulagen der Buchbinder. — Buchdruckerstreik wegen Steuerungsulagen. — Der älteste deutsche Buchdrucker gestorben. — Warnung vor einem Schwindler. — Zeitungsstellen. — Erhöhung der Pauschalsumme. — Institut für Zeitungskunde. — Die Lebensmittelpreise im September 1916. — Kohlenpreiserhöhung. — Die Einigungsverhandlungen in der Holzindustrie.

Kriegsbeschädigte Buchdrucker und Korrektorenberuf

Unter der Überschrift „Kriegsbeschädigt“ erschien in Nr. 124 des „Korr.“ ein „Artus“-Beispiel, durch das ich mich, weil es die Korrektorenfähigkeit zum Gegenstande nimmt und Neulingen darin das Leben mit fragwürdigen Mitteln erleichtern will, veranlaßt fühle, folgendes auszuführen.

Uneingeweihte müssen den Anschein gewinnen, als ob der Korrektorenberuf eine Greifkraft und ein Rettungsanker für alle möglichen Leute und Berufe oder für jeden ersten

besten Buchdrucker, im besondern aber für kriegsbeschädigte Buchdrucker sei.

Man begegnet ja selbst in Buchdruckerkreisen noch vielfach der rückständigen Ansicht, daß Seher, die am Kasten oder an der Maschine nicht recht vorwärtskommen, umfassen, um Korrektor zu spielen, oder mit andern Worten: daß Buchdruckerkorrektoren meist wenig leistungsfähige Seher waren. Wenn es hier und da vielleicht einmal vorgekommen ist oder noch vorkommt, daß Seher wegen technischer Schwäche umfassen, so sind dies ja doch glücklicherweise nur Ausnahmen, und diese beständigen bekanntlich gerade die Regel. Die Gründe der Umfassung mögen bei dem einzelnen sehr verschiedene gewesen sein. Diese im besondern darzulegen, ginge über den Rahmen dieser Ausführungen hinaus.

Vor allem muß betont werden, daß die Sparte der Korrektoren eher einen Überschuß als einen Mangel an Kräfte hat und auch kaum Verluste durch den Krieg aufweist oder diese doch so gering sind, daß sie eine Masseneinstellung von ungeübten und unerfahrenen und dazu noch kriegsbeschädigten Korrektoren nicht im geringsten rechtfertigen würden.

Wenn in Einzelfällen bei entstandenen Lücken Einstellungen kriegsbeschädigter Seher usw., die das nötige Zeug dazu haben, vor allem mit der deutschen Sprache und Orthographie nicht auf dem Kriegsfuß stehen, als Korrektoren erfolgt, so läßt sich das eher begreifen und rechtfertigen. Mußte man aber den bisherigen, vom Mi-

litär- und Kriegsdienste freien Korrektoren, die gewiß im allgemeinen ihren Posten treu und gewissenhaft ausgefüllt haben, zu ihre Plätze zu verlassen und sie den kriegsbeschädigten — vielleicht als billigere Kraft — einzuräumen? Oder sollen die alten und meist bewährten Kräfte, die in stiller Heldenmut hinter der Front bei härtestem Lohn und winziger Steuerungsulage den unerbittlichen Kampf des Durchhaltens ringen, verdrängt werden, um so mit ihren Familien einer ungewissen Zukunft, ja, der Not und dem Elende preisgegeben zu werden?

Der Korrektorenberuf ist jedenfalls kein verlockender, er gehört vielmehr mit zu den undankbarsten Berufen in technischer wie in finanzieller Hinsicht auf die Entlohnung. Gar mancher, der in seiner Überschätzung sich vermaß, sich in den Korrektorenberuf niederzulassen, wird oft zu bald — gewiß durch trübe Erfahrungen, nicht zum wenigsten technischer Art — freiwillig, vielleicht auch durch einen mehr oder weniger janzlichen Hinweis auf die Lücke, das Korrektorenpulver zurückzuverkaufen bzw. verkaufen müssen mit dem Bewußtsein, der Sehermaschine oder mit einer andern Beschäftigung in Kantor oder Registratur usw.

So verlangt vor allem der haltende und vielseitige Zeitungsbetrieb die volle Kraft des Korrektors sowie Erfahrung und Gewandtheit. Gerade hier werden hohe Ansprüche an Intelligenz, Ausdauer und Nervenkraft gestellt. Zum Nachschlagen von Wörterbüchern und Lexika ist selten Zeit. Auch an den Werkkorrektor werden heute

aüßer einem erheblichen Maße von allgemeinen Kenntnissen und Umficht nicht geringe Ansprüche gestellt.

Wenn nun am Schluß des besagten Artikels dem kriegsbeschädigten Korrektor durch die geleibte Kollegialität seine neue Berufspflicht erleichtert wurde, so mag man dies für den Einzelfall gelten lassen. Wollte aber allgemein ein solch neugebenedeter Korrektor auf diese gewiß gutgemeinte Hilfe sich verlassen, dann wäre es um seinen Ruf, ja um seine Existenz als Korrektor geschehen.

Rüßf der kriegsbeschädigte Buchdrucker ist, sich als Korrektor einstellen, so darf er — natürlich die unbedingt nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten vorausgesetzt — sich nicht auf die Gnade oder Ungnade der Kollegen von der Maschine oder vom Kasten stellen, sondern er muß sich schnellstens den technischen Anforderungen anpassen und seinen Posten durch Übung und gewonnene Erfahrung auszufüllen suchen. Denn auf die Dauer kann — wie der „Artus“-Artikel ja richtig bemerkt — ein Betrieb, der auf jede Kraft rechnet und auch möglichst ausnützt, nicht die Rücksicht walten lassen, die ein ungenügend vorgebildeter oder wenig fähiger Korrektor erheischt. An die Maschinenfeger wird aber heutzutage ein so hohes Maß von Ansprüchen, besonders auch quantitativ, gestellt, daß sie im allgemeinen selbst bei gutgemeiner Kollegialität nicht besondere Rücksicht auf die Schwächen eines Korrektors nehmen können.

Wollen sich daher kriegsbeschädigte Buchdrucker oder andre Glieder aus dem graphischen Gewerbe vor herben Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen schützen, kann ihnen nichts Besseres geraten werden, als sich nach einem dankbareren und weniger verantwortungsvollen Beruf umzusehen.

Berlin.

Ikaros.

Anmerkung der Redaktion: In Berücksichtigung der argen Raumknappheit, aber auch in Rücksicht auf die in diesem Duell zwischen Ikaros und Artus im Mittelpunkt stehenden kriegsbeschädigten Kollegen haben wir vorstehenden Artikel stark beschneiden. Er ist so noch wenig erhebdend und zudem als Streit zwischen zwei Korrektoren, von denen erfgenannter zur Galtung der Eingebirgen, der zweite zu der der Weibergigen zu schlagen wäre, ein nicht gerade überzeugender Ausdruck für das Aussterben des Sparfengoisimus. Artus hat von seinem Feuilleton in Nr. 124 sverlich eine solche Wirkung erwartet. Von uns sind in Nr. 99 in ganz wohlwollender Weise den Korrektoren berechtigte Interessen gewahrt worden. Ikaros aber predigt das hohle Evangelium von dem geborenen Korrektor. Ein recht unzeitgemäßes Bemühen, wo der Krieg von uns fällig immer größere Anpassungsfähigkeit verlangt. Auf einige schiefe Behauptungen, im besondern eingehen, verlagern wir uns, da Ikaros sowieso wenig Zulauf haben wird.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

r. Augsburg. Am 28. Oktober hielt unser Ortsverein eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab, um die Berichterstattung über die Ortsvorsitzendenkonferenz des Gaues Bayern entgegenzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte in der üblichen Weise die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Heinrich Beh, Robert Hillenbrand und Friedrich Schmid. Letztere war sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Seit Kriegsausbruch hat der Ortsverein bis jetzt 26 Kollegen auf dem Schlachtfelde verloren. Neuaufgenommen wurden sechs Kollegen. Kassierer Schmid gab die Abrechnung für das dritte Quartal. Das Ortsvereinsvermögen beträgt 11307,40 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt noch 166. Den Bericht über die Vorstandskonferenz in München erstatteten die Delegierten Vorsitzender Edelmann und Kassierer Schmid. Die beiden Redner führten den Zuhörern in anschaulicher Weise die einzelnen Verhandlungsgegenstände vor Augen, dabei auf die bemerkenswertesten Vorkommnisse auf der letzten Gauvorsitzendenkonferenz und im Gau Bayern selbst eingehend sowie über die gewerbliche Gesamtsituation berichtend. Die Steuerungsfragenangelegenheit habe auf der Vorstandskonferenz das meiste Interesse wachgerufen. Auf der Konferenz sei die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Prinzipalität mit Rücksicht auf die schwere Lebenshaltung der Gehilfenschaft das notwendige soziale Verständnis und Entgegenkommen zeigen werde, damit die Gehilfen den Verpflichtungen gegenüber Staat und Familie nachkommen könnten. Die Vorstände seien von der Konferenz beauftragt worden, in ihren Mitgliedschaften dahin zu wirken, daß die Kollegen diesmal energisch darauf bestehen müßten, daß zum mindesten die erhöhten Steuerungszulagen von den Prinzipalen gezahlt würden. Wo das einmal nicht der Fall sei, müßte das sofort dem Ortsvorsitzenden mitgeteilt werden. In den weiteren Ausführungen befaßten sich die Berichterstatter dann noch mit der Wiedereinführung der statutarischen Arbeitslosenunterstützung, mit der Mitgliedschaft der Kriegsbeschädigten usw. Die anschließende Diskussion nahm in der Sauplache zu der Frage der Steuerungszulagen Stellung. Die von der Prinzipalität zugestandenen Normen seien in Anbetracht der teuren Lebenshaltung das Minimalmaß und gewährt werden konnte. Ein Diskussionsredner hätte es für die Gehilfenschaft nutzbringender erachtet, wenn anstatt der freiwilligen Steuerungszulagen eine Tarifrevision stattgefunden hätte, bei der die Gehilfenschaft jedenfalls besser weggekommen wäre. Schlang die Steuerungszulagen freiwillig seien, habe die Gehilfenschaft kein faires Recht in den Händen. Die Delegierten gaben den Diskussionsrednern in verschiedenen Fragen Aufklärung, so auch dahingehend, daß auch die Steuerungszulagen für die Gehilfen ein von den Prinzipalen zugestandenes Recht bedeuten.

Berlin. (Maschinenfeger.) Der Vorsitzende gab einangs der Versammlung am 5. November unser „Bereinsmitteilungen“ bekannt, daß wir durch den Weltkrieg wieder fünf brave Kollegen: Otto Schröder, Paul Träder, Wilhelm Kaiser, Otto Langenberger und Bernhard Scheel verloren haben, deren Andenken wir in Ehren halten werden. Die zahlreichen Feldpostgrüße unserer Soldaten, welche eingegangen waren, zeugen immer wieder davon, welche reges Interesse unsre Kollegen im Widerstand für das berufliche Leben haben. Er gab weiter bekannt, daß eine lokale Differenz zur Zufriedenheit der beteiligten Kollegen erledigt worden sei und geistliche im Anschluß hieran einen Fall krasser Unkollegialität. Er wies dann darauf hin, daß das Arbeiten nach Feierabend in einer andern Druckerei nur mit Genehmigung des Gauvorsitzenden gestattet ist. Aus einigen Fällen von Kontraktbruch, welche er vortrug, bat er die Außenwendung zu ziehen, Verträge über Eingehen eines Verhältnisses unbedingt vorher dem Gauvorsitzenden zu unterbreiten, nur dadurch könnten sich die Kollegen vor Schäden bewahren. Mit einigen Worten auf die Steuerungszulagen eingehend, erfuhr er die Vertrauensleute, den Vorstand kurz über das Resultat zu unterrichten. Wie aus voriger Versammlung bekannt, hatte die Firma Illstein es abgelehnt, die Erlaubnis zur Beschäftigung der dort aufgestellten Vierdecker zu geben. Der Vorstand hat sich deshalb mit der Geschäftsleitung der Druckerei Rosse in Verbindung gesetzt, da bei dieser Firma der Vierdecker ebenfalls seinen Einzug gehalten hat. Es wurde uns von der Geschäftsleitung der Firma Rosse eine zusage Antwort zuteil. Die Beschäftigung wird am Samstag, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die Kollegen vernehmen sich um 9½ Uhr im Restaurant von Frh Krüger, Senfalemer Straße 63/64; es wird in kleinen Gruppen von hier aus vom Vorstande die Führung übernommen werden. Als Sparvereintrerefer im Gauvorsitzenden wurde Kollege Robert Braun für das nächste Jahr wieder vorgeschlagen. Es wurden sodann von einem Kollegen umhaltbare Zustände in einer Druckerei in puncto Arbeitszeit gerügt. Der Vorsitzende erklärte, die Sache zu unteruchen und darüber Bericht zu geben. Sechs Neuaufnahmen lagen vor. Im Anschluß fand „Technisches“ für alle Epitene bei reger Beteiligung statt. Nächste Versammlung: 3. Dezember.

Borna (Bez. Leipzig). Seit unsrer letzten Berichterstattung an dieser Stelle über die Tätigkeit des Ortsvereins hat derselbe drei Versammlungen abgehalten. In der Augustversammlung wurde zunächst die Aufnahme eines neuen Mitgliedes vollzogen. Die vorgetragene Abrechnung vom zweiten Vierteljahr ergab einen Bestand der Ortskasse von 99,55 Mk. und für die Krankenunterstützungskasse einen solchen von 128,70 Mk. Weiter erstattete Kollege Immerthal eingehend Bericht von der am 21. Mai in Chemnitz abgehaltenen Ortsvorsitzendenkonferenz. Am 14. Oktober abgehaltenen Versammlung ehrte der Vorsitzende das Andenken von zwei Kollegen, und zwar Paul Heilmann und Adolf Kricheldorf, die den Heldentod für das Vaterland erlitten. Vom Ortsvereine sind nunmehr fünf Kollegen gefallen. Am Schluß des dritten Quartals hatte die Ortskasse einen Bestand von 149,35 Mk. und die Krankenunterstützungskasse einen solchen von 97,20 Mk. Diese Versammlung bewilligte dann einen namhaften Betrag zur Anschaffung eines Geschenkes für den Kollegen und Faktor S. Sundorf, der am 25. Oktober sein 25jähriges Verbandsjubiläum begehen konnte. Wie in der vorhergehenden Versammlung, so war auch in dieser wieder eine große Anzahl Feldpostbriefe und -karten eingegangen. Am 29. Oktober fand dann noch eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher Gauverwalter Dähnel (Chemnitz) den Bericht von der Gauvorsitzendenkonferenz gab. Referent entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. Die Versammlung erklärte sich nach längerer Aussprache mit den in Berlin gefassten Beschlüssen einverstanden. Kollege Dähnel machte noch Mitteilung davon, daß bis zum 30. September aus unserm Gau rund 1200 Mitglieder zum Seeresdienst eingezogen seien, davon starben den Heldentod 130. Von der Gaukasse gelangen bis zu diesem Termin 11000 Mk. und von den Ortskassen zusammen 10200 Mk. an die Angehörigen von Kriegsteilnehmern zur Auszahlung. Der Vorsitzende teilte mit, daß die erhöhten Steuerungszulagen, wie sie durch die Prinzipalvereintrerefer vorgeschlagen wurden, von den beiden hiesigen Buchdruckereien bewilligt worden seien. Unter entsprechenden Ansprüchen überreichten hierauf Kollege Dähnel im Auftrag des Gaues dem sein 25jähriges Verbandsjubiläum begehenden Faktor S. Sundorf ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und Kollege Immerthal im Namen des Ortsvereins eine Standuhr, einen wertvollen Spazierstock sowie eine Zigarettenfahne mit Inhalt, worauf der Zuhörer unter bewegten Worten dankte. Ferner überreichte Kollege Immerthal dem Seher Wolfgang Richter für 30jährige Verbandsmitgliedschaft und dem Faktor Emil Biener für 29jährige Zugehörigkeit zum Verbands der Deutschen Buchdrucker je eine gefüllte Zigarettenfahne. Ein gemütliches Beisammensein mit dem Gauverwalter und dem Vertreter des Großhändlervereins beschloß diese Versammlung.

Ludwigshafen a. Rh. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Bezirksversammlung vom 29. Oktober lag wieder die traurige Pflicht ob, zweier Kriegssopfer ehrend zu gedenken. Es sind dies der Maschinenmeister Heinrich Philipp und der Seher Edmund Mees. Aus dem „Gesellschaftlichen“ war zu entnehmen, daß uns vom Gauvorstand eine Zuweisung von 720 Mk. zur Familienunterstützung zuteil wurde. Was uns in Friedenszeiten nicht gelungen ist, soll sich jetzt in dieser schweren Zeit verwirklichen, nämlich die Errichtung eines patriotischen Arbeitsnachweises. Von Seiten der Prinzipale forderte ein

diesbezügliches Schreiben auf, hierzu Stellung zu nehmen, welchem Ersuchen bereits entsprochen ist. Der Kassenbericht für das erste, zweite und dritte Quartal wurde erstattet, worauf für den Kassierer Entlassung erfolgte. Hierauf ergriff Gauvorsitzer Gubbs das Wort zu seinem Bericht über die letzte Gauvorsitzendenkonferenz. Er gab ein ausführliches Bild von den in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Mit regem Interesse folgte man den Ausführungen des Referenten, wobei er die Steuerungszulagenfrage und die Wiedereinführung der vollen Arbeitslosenunterstützung besonders hervorhob. Die Versammlung gab einmütig ihre Zustimmung zu den auf dieser Konferenz gefassten Maßnahmen. Eine in nächster Zeit stattfindende außerordentliche Kartellgeneralversammlung verlangt die Erhöhung der Beiträge von 17 auf 20 Pf. pro Vierteljahr und Mitglied. Die Versammlung beauftragte die gewählten Delegierten, diesem Antrage zuzustimmen. Nach einer internen Angelegenheit fand die Versammlung, die eines besseren Beluches würdig gewesen wäre, ihr Ende. — Diese Versammlung zeigte wieder, daß die Kollegen der Bawerschen Druckerei immer durch Abwesenheit glänzen. Legten dieselben schon in Friedenszeiten kein Interesse am Verbandsleben an den Tag, so sollten dieselben doch in der jetzigen schweren Zeit sich nicht nur als Kassenmitglieder dünken, sondern mehr Anteil am organisatorischen Leben nehmen, zumal es lauter ältere Kollegen sind. — In unserm Bezirke sind bis jetzt 160 Kollegen zum Militär eingezogen; davon wieder 19 entlassen. Gestorben resp. gefallen sind 12 Kollegen.

Oberkahn i. Obfr. Am 5. November fand hier eine Versammlung des Bezirksvereins Hof statt, die von Kollegen aus Seimbrechts, Hof, Marktredwitz, Münchberg und Selb besucht war. Den Haupttagsordnungspunkt bildete die Berichterstattung über die Ortsvorsitzendenkonferenz in München. Vorsitzender Krause gab in kurzer, aber übersichtlicher Weise ein Bild hiervon, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Mit den auf der Konferenz gefassten Beschlüssen war man einverstanden. In der folgenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Steuerungszulagenangelegenheit im Bezirk in zufriedenstellender Weise geregelt ist. Dann wurde beschlossen, den Kriegsteilnehmern wie im Vorjahr eine kleine Weihnachtsgabe zu gewähren. Mit dem Ersuchen an die angewandten, vorwiegend jungen Kollegen, der Bezirksvereins — wie überhaupt der Verbandsache mehr Idealismus entgegenzubringen, schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

Rothzenburg o. L. Die Erhöhung der Steuerungszulagen ist am 1. November hier ohne weiteres eingetreten. Bei der Firma J. P. Peter erhalten die Verheirateten 12 Mk., die Ledigen 10 Mk. In der Druckerei Schneider werden einbeilich 10 Mk. gezahlt. Zulage für Kinder geht extra.

„Schweinfurt. Die am 29. Oktober abgehaltene Versammlung war gut besucht, was wohl auf die Wichtigkeit der Tagesordnung zurückzuführen war. Vorsitzender Henkes erstattete in ausführlicher Weise den Bericht über die Gauvorsitzendenkonferenz, welcher mit großem Interesse aufgenommen wurde und im allgemeinen befriedigte. Am auch heuer wieder den Kriegern und ihren Familien eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wurde beschlossen, den Beitragsbeitrag auf 55 Pf. zu erhöhen. In feuchtschreiblicher Stimmung blieb man noch eine Weile beisammen, bis die Glocke zum „Kriegsmahl“ rief.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unsrer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Johannes Litz (Berlin), Otto Gullk (Glogau), Krümpelmann (Gütersloh), U. Dredmann, D. Kästner, H. Schmid, C. Schulte, W. Schulze und R. Zeichmann (Samburg), Adolf Krieger und Johann von der Weiden (Söhl), Johannes Hölz (Magdeburg), Emil Jacob (Rebeul), Peter Wagner (Saarbüchen), Erich Lepski (Weimar) und Otto Seidenbacher (Weihenfeld). Damit haben bis jetzt 2372 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Nachahmenswerte Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. Die Firma Radelli & Sille in Leipzig gewährt ab 1. Oktober durchgängig 15 Proz. Zuschlag auf den verdienten Lohn.

Steuerungsulagen der Buchbinder. Der Vorstand des Deutschen Buchbinderverbandes hat mit einem Rundschreiben vom 3. November an die für seine Mitglieder in Betracht kommenden Internemerverbände das dringende Ersuchen gerichtet: „Die bisher den Arbeitern und Arbeiterinnen gewährten Steuerungsulagen den Steuerungsverhältnissen entsprechend zu erhöhen und solche Zulagen auch in den Fällen eintreten zu lassen, in denen es bisher nicht geschehen ist.“ Die „Buchbinderzeitung“ spricht dabei die Hoffnung aus, daß die Steuerungsulagen nützlich in ausreichendem Maß und schnell gegeben werden, und bemerkt noch: „Unsre Kollegen und Kolleginnen wissen damit, daß unter Verbandsvorsitzend es sich angelegen sein läßt, ihren immer dringender werdenden Wünschen nach den so notwendigen Steuerungsulagen entsprechenden Ausdruck zu geben und deren Erfüllung soweit als möglich in die Wege zu leiten. Sie können sich daher ruhig auf den Verbandsvorsitzend berufen, wenn sie örtlich an die Herren Arbeitgeber wegen Gewährung oder Erhöhung von Steuerungsulagen herantreten.“

Buchdruckerfreit wegen Steuerungsulagen. In Genf ist es in der Steuerungsulagenangelegenheit (siehe

Nr. 130 unter Ausland) doch zum Konflikt gekommen. Vier Zeitungen sind davon ausgenommen, sie werden bewilligt haben. In 35 Druckereien sind rund 300 Personen beschäftigt.

Der älteste deutsche Buchdrucker gestorben. In Gena hat ein Fachgenosse namens Ferdinand Weißbarth mit 96 Jahren jedenfalls als ältester deutscher Buchdrucker jenseit das Zeitalter geendet. Er soll körperlich und geistig verhältnismäßig noch recht rüstig gewesen sein, zuletzt hat er über ein Vierteljahrhundert in der Universitätsbuchdruckerei von Neuenhain gestanden. Wie dieses lange Buchdruckerleben organisatorisch ausgefüllt worden ist, können wir nicht sagen, aber seit etwa 1834 der Kunst Gutenberg's anzugehören, bedeutet sicherlich eine Unsumme von Erfahrungen in Beruf und Gewerbe.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Seher, der unter dem Namen Buchheim reißt, vom Militär entlassen und vordem in Zwitkau gewesen sein will, jedoch keine Papiere besitzt, hat in Stendal trotz nur achtfährigen Gastspiels eine ganze Anzahl von Betrügereien verübt.

Zeitungseinstellungen. Die im 30. Jahrgange heftenden „Aumbacher Nachrichten“ sind Ende Oktober eingegangen.

Erhöhung der Pauschalsumme. In Kallern haben die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats für die Annahme amtlicher Bekanntmachungen einen größeren Betrag ausgeworfen.

Institut für Zeitungskunde. Am 2. November ist an der Universität Leipzig ein solches, aus den Vorlesungen und Übungen der Professoren Geheimrat Bücher und Witkowski hervorgegangen, eröffnet worden. Neben Vorlesungen steht der Arbeitsplan einstweilen praktische Übungen in vier Abteilungen vor, Politik, Feuilleton, örtliche Schriftleitung und technischen Betrieb umfassend.

Die Lebensmittelpreise im September 1916. In 200 Orten Deutschlands ergab sich nach Richard Calwers „Monatlichen Übersichten“ ein Durchschnittskostenspunkt von 53,55 Mk. Eine vierköpfige Familie hätte also unter Zugrundelegung der längst unbekannt gewordenen Friedensrationen in der Woche den genannten sehr hohen Betrag für 16 der wichtigsten Nahrungsmittel anlegen müssen. Calwer selbst bemerkt dazu: „Es ist nun freilich ganz ausgeschlossen, daß gegenwärtig noch die Rationen der Friedenszeit verbraucht werden können. Das ändert freilich an dem Grade der Steigerung sehr wenig. Wenn man auch auf Grund der heutigen Ernährungsverhältnisse eine Kriegsration festsetzen und nach dieser auf Grund der einseitigen Friedens- und der jetzigen Kriegspreise Vergleiche anstellen wollte, so würde sich der Prozentsatz der Steigerung gegenüber den fortlaufenden Berechnungen auf Grund der Friedensration kaum ermäßigen. Probeberechnungen für einzelne Orte und einige Monate haben dies deutlich ergeben. Wohl würden sich Unterschiede von einigen Prozentsen ergeben, die aber im Hinblick auf den Gesamtgrad der Steigerung nur ganz unerheblich ins Gewicht fallen würden. Es wäre übrigens ungemein schwierig, jezt eine einigermaßen typische Ration herausgreifen zu wollen, wo die Zusammenlegung der Kost sich periodisch sehr stark ändert.“ Gegen den August mit 53,55 Mk. hat sich also fast nichts geändert, vor allen Dingen ist leider kein Rückgang erfolgt. Im September 1915 war der Durchschnittspreis 39,91 Mk., wir hätten also seitdem eine Steigerung von 34,11 Proz. stellt man jedoch den September 1914 mit den damals verzeichneten 26,14 Mk. in Vergleich, so ergibt sich eine Zunahme nur für diese 16 Lebensmittelarten von nicht weniger als 104,85 Proz. Am 23. Mai 1916 wurde das Reichsernährungsamt errichtet. Für Mai lautete die Indexziffer 52,29. In den vier Monaten von Juni bis September hätte sich somit noch eine Steigerung von 2,41 Proz. ergeben; in Wirklichkeit ist sie aber ein ganz Teil höher, denn es kommen hierfür nur Rind-, Schweine- und Hammelfleisch, Reis, Bohnen, Erbsen, Weizenmehl, Backpflaumen, Karoffeln, Brot, Butter, Zucker, Salz, Kaffee, Tee und Essig in Betracht. Am niedrigsten standen: Konstanz mit 41,88, Esslingen 41,91, Bocholt 43,56, Alfenstein 43,68 und Stuttgart 44,16 Mk.; am höchsten: Rothhausen mit 62,55, Alfenstein 62,97, Duisburg 63,48, Bonn 72,51 und Glabbech mit 72,78 Mk. Unglaublich hohe Preise und dazu noch itaunenerregende Ungleichheit — es ist wahrlich schlimm!

Kohlenpreiserhöhungen. In Nr. 125 machten wir von der Ansicht des rheinisch-westfälischen Kohlenhändlers, den Rebbach durch einen weiteren Preisaufschlag zu steigern, Mitteilung. Gleichzeitig konnte gesagt werden, daß große Zeitungen, wie das „Berliner Tageblatt“, sich gegen ein solches Vorhaben erklärten und die Erwartung aussprachen, das preußische Handelsministerium werde eine Kohlenpreiserhöhung zu verhindern wissen, da die Geschäftsergebnisse der Kohlenzechen sehr günstige sind. Nach neueren Meldungen kann mit baldigem Eintreten der Preiserhöhung gerechnet werden, die für die Industrie von großem Belang sein, für den Hausbrand sich aber in „mäßigen Grenzen“ halten soll. Mit dieser Mäßigkeit wird es nicht weit her sein, denn hier scheiden sich die Bezüge stark. Seit Kriegsbeginn sind die Kohlenpreise des Kohlenhändlers mit 4,50 Mk. pro Tonne erhöht worden, dazu käme der neue, noch nicht genau festgesetzte Aufschlag. Ziemlich unverblümt geben die Kohlenbarone zu erkennen, daß sie nicht hinter der Kriegsindustrie zurückstehen wollen. Die Berufung auf zu gewöhnliche neue Holzumlagen ist eins von den Rohstoffschermitteln, woran man im Westen besonders bei den Syndikatsherren der Kohle nicht arm ist. Leider scheint man der Zustimmung des Handelsministers bei der neuen Preistreibe sicher zu sein. Die mitteldeutschen Braunkohlenwerke stehen ebenso auf dem Sprunge, der Bevölkerung noch mehr aus der Tasche zu holen. In Obersachsen ist eine große,

nichtangeschlossene Gesellschaft mit der Preiserhöhung vorangegangen, die Kohlenkonvention wird demnächst folgen. Überall glaubt man, bei der preußischen Regierung nicht auf Schwierigkeiten zu stoßen. Auch in Sachsen — Zwitkau und Elsnitz-Lugauer Revier — ist für Steinkohlenbriketts eine erhebliche Preiserhöhung eingetreten. Das Gewährenlassen in einer solchen notbeladenen Zeit ist für den Staat einmal wieder eine Kennzeichnung, daß Sonderinteressen Vorrang vor dem Allgemeinwohl haben.

Die Einigungsverhandlungen in der Holzindustrie. Die von dem Ministerialdirektor Dr. Calpar geleiteten Unterhandlungen zwischen den Parteien haben sich ungemein schwierig gestaltet. Die Frage der Zulagen für die Arbeiterinnen, deren Zahl sehr beträchtlichen Umfang angenommen hat, bildete den schwierigsten Differenzpunkt. Es wurden hierfür besondere örtliche Vertreter hinzugezogen. Die Verhandlungen dauerten am 11. November noch an.

Verschiedene Eingänge.

„Schulmitteilungen der Buchdruckerfachschule in München.“ Es sind in der Tat, wie der Titel sagt, belehrende Blätter aus dem Erfahrungsschatz der Alten für die Jungen. In der neuen Nr. 9 machen Buchdruckergerätschaften („Von der Buchdruckerkunst und vom Postulat“), Sprachliches, Bürgerkundliches, Satz- und Drucktechnisches und zum Schluß eine seltene Kriegserzählung den Inhalt aus, dem die Aufzählung der durch Tapferkeit Ausgezeichneten und die Ehrenfahne der gefallenen ehemaligen Schüler der Fachschule vorangehen. Zwei Zirkulare gleichen Inhalts in einfacher und schmücklicher Ausführung sind anerkennenswerte Satz- und Druckbeispiele der Münchener Fachschularbeit. Zu beziehen sind die „Schulmitteilungen“ für jährlich 2,50 Mk. (mit Porto 3,50 Mk.) durch die Geschäftsstelle dieser Anstalt: München, Goethestraße 12 I.

Motivenschatz „Typograph.“ Der Buchdruckermeister J. Wienands in Bonn hat unter diesem Titel als Fortsetzung der im vorigen Jahr erschienenen ersten Serie eine Sammlung von Abzidendruckfaden herausgegeben, die als Wegweiser bei Herstellung von zeitgemäßen Satzarbeiten aller Art und als Vorlagen für die Kundschaft dienen sollen. Auf 32 Großquartseiten sind Hunderte von Arbeiten aus der Praxis in verkleinerter Wiedergabe zusammengestellt worden, die vielfach Anregung bieten und namentlich der Geldmachbildung dienen können. Wir finden alle Arten von Gelegenheitsdrucksachen, vom Prospekt bis zur Besuchskarte. Besonders in kleineren Druckereien werden diese Vorbilder Nachbildung und Nachahmung finden und so ihren Zweck für die Praxis erfüllen. Die Zusammenstellung der Abziden ist recht geschickt vorgenommen, auch durch den lauberen Druck auf Kunstdruckpapier bei Verwendung einer zweiten Farbe recht ansprechend. Der Verlag J. Wienands in Bonn verleiht die Serie 2 des Motivenschatzes „Typograph“ gegen Voreinzahlung von 2,30 Mk. (Nachnahme 2,50 Mk.). „Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Seit 10. 37. Jahrgang. 1916. Preis pro Jahrgang (12 Hefen) 7,20 Mk. „Der Naturarzt.“ 24. Kriegszahl. 44. Jahrgang. Die Schrift erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3 Mk., Einzelheft 30 Pf. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Kallecke Straße 20.

„Für Alle Welt.“ 57. bis 59. Kriegszahl. 23. Jahrgang. Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preise von 40 Pf. Zu beziehen durch das Deutsche Verlagshaus Bong & Ko. in Berlin, Leipzig und Stuttgart.

Gestorben.

In Berlin am 23. September der Drucker Theodor Gelling aus Berlin, 65 Jahre alt — Magenkrebs; am 25. September der Seher Richard Vissauer aus Berlin, 59 Jahre alt — Ertrinken; am 8. Oktober der Seher Franz Kolaschinski aus Berlin, 21 Jahre alt — Lungenleiden; am 9. Oktober der Seher Gottlieb Kunz aus Winterthur, 47 Jahre alt — Blinddarmentzündung; am 11. Oktober der Seher Albert Stone aus Leipzig-Volkensdorf, 49 Jahre alt — Bauchfellentzündung; am 14. Oktober der Korrektor Wilhelm Hartmann (einer der 50-jährigen Verbandsjubilare vom 20. Mai 1916) aus Kalbe, 71 Jahre alt — Alterschwäche; am 19. Oktober der Seherinvalide Georg Wichmann aus Berlin, 34 Jahre alt — Lungenleiden; am 21. Oktober der Seher Adolf Wittenbeimer aus Stuttgart, 55 Jahre alt — Lungenkrebs.

In Bonn der Buchdruckermeister Heinrich Kräfer, 95½ Jahre alt.

In Brandenburg am 17. Oktober der Seher Karl Pech von dort, 48 Jahre alt.

In Braunschweig der Buchdruckermeister Karl Morjan, 59 Jahre alt.

In Bremen am 22. Oktober der Seher Edmund Wankfura aus Dubkowiz (Böhmen), 45 Jahre alt.

In Budapest am 19. Oktober der Seher Eugen Pollak, 19 Jahre alt.

In Dresden der Buchdruckermeister Johannes Grünberg.

In Düsseldorf der Stereotypenr Heinrich Zimmermann von dort, 19 Jahre alt; der Seher Wilhelm Jakob von dort, 19 Jahre alt.

In Frankfurt a. D. am 4. Oktober der Geschäftsführer Hermann Weber, 73 Jahre alt — Schlaganfall. In Tudenburg am 7. Oktober der Seher Wieser, 35 Jahre alt.

In Kassel der Buchdruckermeister Louis Kieselberg aus Folgeismar, 78 Jahre alt.

In Kisppek am 18. Oktober der Seherinvalide Anton Westwalewits, 54 Jahre alt.

In Köln der Buchdrucker Franz Verfé von dort, 18 Jahre alt.

In Leipzig der Buchdruckermeister E. K. Jungbank, 52 Jahre alt; am 2. November der Seher Otto Wiedemann aus Merseburg, 41 Jahre alt — Lungen-tuberkulose; am 3. November der Seherinvalide Theodor Arnold aus Leipzig-Sellerhausen, 45 Jahre alt — Herzleiden.

In Nordhausen am 30. Oktober der Maschinenseher Karl Biechhorst aus Hamburg, 48 Jahre alt — Typhus. In Nürnberg am 30. Oktober der Seher Franz Karl, 48 Jahre alt — Arterienverhärtung.

In Regensburg am 28. Oktober der Seher Alfred Paul, 57½ Jahre alt — Nierenleiden.

In Schwelm am 1. November der Seher Heinrich Meier aus Kassel, 46 Jahre alt.

In Steffin am 23. Oktober der Drucker Max Müller aus Kolberg, 41 Jahre alt.

In St. Gallen der Buchdrucker Ulrich Frenenmuth, geb. in Frauenfeld, 50 Jahre alt — Magen- und Leberleiden.

In Trautenau i. Böhmen der Buchdruckermeister Joseph Morawek, 40 Jahre alt.

In Tübingen der Seher Karl Köppler, 40 Jahre alt.

In Wien am 11. Oktober der Seher Franz Kowitschka, 24 Jahre alt; am 19. Oktober der Seher Desiderius Strich, 23 Jahre alt; am 23. Oktober der Drucker Franz Krejca, 43 Jahre alt; am 28. Oktober der Seherinvalide Adalbert Szczesnowicz, 71 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Joseph Bajak (Dr.); Johann Krump (Dr.); Karl Michl (S.); Johann Koci (Dr.); Rudolf Slama; Alois Peršhak (S.); Walter Linser (S.); Franz Formann (S.); Eduard Swoboda (S.).

In Zittau am 16. Oktober der Drucker Carl Böhm von dort, 36 Jahre alt.

Briefkasten.

J. J. in B.: Sie haben Anrecht auf das volle Minimum; Verlangen nach Höherbezahlung richtet sich nach Leistung und örtlichen Verhältnissen. Bei Ablehnung können Sie andre Kondition annehmen. — R. B. im W.: Dankend erwidert. — Glückspilz: Eine Anzahl von gar nicht so unmaßgeblichen Prinzipalen versteht es meisterhaft, die Loyalität bei gewissen Dingen in Zweifel stellen. Se sehr man jehe Pappenheimer herum, um so weniger kann es zu Verallgemeinerungen kommen, und doch wird durch bestimmte Erscheinungen ein förmlicher Anreiz dazu ausgeübt. Gehen wir also Betrachtungen gedachter Art sehr vorichtig. Möglichenfalls wird Fraktur gedruckt und konsequenterweise das praktische Handeln danach eingerichtet. — E. S. im Westen: Durch die Post mit Bestellgeld 96 Pf., direkter Bezug 1,25 Mk. — S. D. in Berlin: 2 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderung.

Bielefeld. (Bezirk und Ort.) Vorstehender: Georg Böchner, Teutoburger Straße 38; Kassierer: Heinrich Weeking, Turmstraße 10 pf.
Eisleben. Infolge Einberufung des Vorstehenden D. Schiele befragt dessen Geschäft der Kassierer Richard Redde, Nikolaikirchplatz 6a.
Güterloh. Vorstehender: August Witte, Bismarckstraße 9.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):
Dem Gau Berlin wurde in Nr. 129 der Seher Franz Sottenroth, geb. in Söter 1897, irrtümlich als sich zur Aufnahme meldend aufgeführt. S. wurde bereits am 16. April 1916 in Magdeburg in den Verband aufgenommen. — A. Mallini in Berlin, Engelauer 15.
Im Gau Ostpreußen-Thüringen der Seher Reinhold Pohl, geb. in Karl 1895, ausgel. in Wünnelsburg 1916; war noch nicht Mitglied. — Julius Palm in Weimar, Bertholdstraße 2a.
Im Gau Rheinland-Westfalen 1. der Seher Clemens Dichtenberger, geb. in Segenhaus 6. Newwid 1895, ausgel. in Newwid 1913; 2. Otto Ziegelmeier, geb. in Newwid 1891, ausgel. dal. 1908; waren noch nicht Mitglieder; 3. Gerhard Pinnhammer, geb. in Newwid 1885, ausgel. dal. 1902; 4. der Schweizerdegen Otto Siedemann, geb. in Dangarten (Reg.-Bez. Steffeln) 1892, ausgel. in Althof (Mecklenburg) 1912; war schon Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.
Im Gau An der Saale der Drucker Willi Petras, geb. in Runkfeld 1898, ausgel. in Helmstedt 1916; war noch nicht Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Kleine Klausstraße 7 I.
Im Gau Westpreußen 1. der Seher Albert Mill, geb. in Petershagen bei Liegnitz (Wpr.) 1897, ausgel. in Liegnitz 1916; war noch nicht Mitglied; 2. Franz Gepperk, geb. in Sabellshof (Schlesien) 1888, ausgel. dal. 1906; war schon Mitglied. — S. M. David in Danzig-Schidlib, Karthäuser Straße 86 II.

Berichtungs-Kalender.

Posen. Berichtigung Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr, in den „Posener Berichtsblättern“, St. Martinstraße.
Saarbrücken. Herbstberichtsversammlung Sonntag, den 19. November, vormittags 10 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Saarbrücken I, Altnahegasse 32/34.



Bevor Sie weiter kaufen, verlangen Sie erst
umsonst und portofrei
 meine neueste, farbig illustrierte
Weihnachtspreislifte
 für meine unübertroffenen diesjährigen Neuheiten in
Glaschriftbaum schmuck

Nur beste Künstler-Arbeitskräfte der Branche, daher gediegenste, vollendete Produkte, die durchaus dem Geschmack der Zeit entsprechen. Kartons mit 12 Stück von 20 Bl. an; sprechende Puppen, echte Fisch-perlenhaushalten usw. aus erster Hand. Stein Altklo, Umlauf ge-stattet oder auch Geld zurück. Bei größeren Aufträgen und besonders für Wiederverkäufer höchste Rabatvergünstigungen. [135]

Theodor Müller-Hipper, Glaswarenfabrikant, Lauscha (Thür.) Nr. 32.

Lüchtige Akzidenz- und Werkseher

sucht sofort Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Zwei tüchtige Schriftseher

eventuell Kriegsbeschädigte, für dauernd gesucht. [152]
 Fr. Zeugner & Co., Liebertwolkwitz bei Leipzig.

Einige Werkseher, einen Maschinenmeister

oder Schweizerdegen, auch Militärinvaliden, stellt sofort ein in angenehme Kondition. Buchdruckerei G. Reichardt, Großsch (Bez. Leipzig). [103]

Lüchtige Maschinenmeister

in dauernde Stellung gesucht. Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Lüchtiger Maschinenmeister

für Illustrationsdruck gesucht. Aug. Pries, Leipzig, Brüderstraße 59.

Zwei Maschinenmeister

möglichst bald für dauernd gesucht. Geeigneter Kräfte wird Gelegenheit zur Aus-bildung an Zweitourneermaschinen gegeben. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten. [150]
 Johannes Pächler, Dresden-N., Gr. Klostersgasse 5.

Lüchtigen Maschinenmeister

sucht Rothbergische Buchdruckerei, Leipzig. [109]

Monotypetaster und Monotypgießer

sucht Rothbergische Buchdruckerei, Leipzig. [108]

Seherstereotypseher

militärfrei, gesucht. Reise- bzw. Umzugsvergütung. Angenehme Stellung, guter Lohn. F.-C. Haag, Melle i. Hann. [134]

Seherstereotypseher

sosort oder später gesucht. [131]
 Hanseatische Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg 36.

Für Zeitungs- und Akzidenzdruckerei in aufstrebendem Orte mit großen Siedlungs-gesellschaften (günstiger Erwerb eines Eigenheims) wird ein

Lüchtiger Schweizerdegen

oder Seher (auch Kriegsbeschädigter) in dauernde Stellung gesucht, der die Leitung der Druckerei übernehmen kann. Offerten erbeten an den
 „Anzeiger“ in Kleinwittenberg a. d. Elbe.

mehrere Werkseher

Wegen Einberufung suche [136]
 Buchdruckerei B. Meyerheim, Brandenburg (Havel).

Mehrere Seher

für sosort oder bald gesucht. [145]
 Buchdruckerei Aug. Pries, Köthen (Anh.).

Lüchtige

Schriftseher

für sosort oder bis 15. November gesucht. [106]
 C. A. Waller, Buchdruckerei, Zeitzsch-Leipzig.

Lüchtige Seher

möglichst militärfrei, sosort gesucht. Bewerbungs-schreiben mit Lohnansprüchen an [130]
 H. Bagel, Düsseldorf 112.

Polnischer Seher

für sosort gesucht. Lohn über Tarif nach Ver-einbarung. [111]
 „Narodowice“ Serne.

Maschinenmeister militärfrei, guter Illustrationsdrucker, mit Zweitourneermaschine und Säugapparat durchaus ver-traut, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen an [119]
 „Norddeutsche Zeitung“, Nürnberg.

Lüchtiger Seher

(hauptsächlich Akzidenz) bei gutem Lohn gesucht. [148]
 Buchdruckerei Ad. Aetherhum, Brandenburg (Havel).

Wir suchen sosort oder später in dauernde Stellung

Hand- und Maschinenseher

(Typograph) sowie [147]

Maschinenmeister

für Akzidenz- und Illustrationsdruck. [132]
 J. Westfies Buch- und Kunstdruckerei, Brandenburg (Havel).

Lüchtiger, älterer

Akzidenzseher

für sosort oder später gesucht. [129]

Karl Schürmann, Sagen i. Meißl., Elberfelder Straße 37.

Ein

Akzidenzseher

für sosort und ein

Seherstereotypseher

in Hand- und Glasstereotypie erfahren, für An-fang Dezember gesucht. Lohnforderung erbeten. Rathenower Zeitungsdruckerei, H. S. Wendebach, Rathenow.

Lüchtige Seher und Maschinenmeister

steht noch für dauernd bei guter Bezahlung ein. Rauchsche Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallreiberstraße 5.

Linothypseher

in Dauerstellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die „Germania“ A.-G. für Verlag- und Druckeri, Berlin C 2, Stralauer Str. 25.

Lüchtiger

Buchdruck-

maschinenmeister

möglichst mit Rotary vertraut, sowie ein tüchtiger

Akzidenzseher

bei hohem Gehalt sosort gesucht. [85]

Druckerei S. Demuth, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 59.

Buchdruckmaschinenmeister

für Werkdruck und Illustrationsdruck finden sosort dauernde Stellung bei [117]

Wilhelm Greve, Hofbuchdruckerei, Berlin SW 68, Ritterstraße 50.

Maschinenmeister

tüchtige Kräfte, militärfrei, gesucht. Best. An-gebote mit Zeugnisabschriften, Alter und Lohn-anspruch erbeten. [68]
 Druckereigesellschaft Hartung & Ko. m. b. H., Hamburg 23.

Lüchtiger

Maschinenmeister

für Akzidenzdruckerei zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung gesucht. [71]

Bohmisch & Hartmann, Barmen.

Ein

Maschinenmeister

sosort oder später in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Alters- und Lohnangabe an die Gerhardt'sche Hof- und Katschbuchdruckerei, Wismar i. M.

Maschinenmeister

gesucht. Solche, die mit Anlegeapparaten ver-traut, bevorzugt. Gelegenheit zur Ausbildung an Rotalton. Angabe der Lohnansprüche erbeten. Buchdruckerei Roewenthal, Berlin C19, Grünstr. 4.

Lüchtigen

Maschinenmeister

für Illustrations-, Werk- und Plattendruck, der mit dem Universalanlegeapparat gut vertraut und an lauberes und gewöhnliches Arbeiten gewöhnt ist, für sosort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht. [101]

Hof-Buch- und Feindruckerei Dießel & Bräcker, Weimar.

Lüchtiger

Stereotypseher

(letzte Stelleninhaber halte den Posten etwa 20 Jahre inne) sowie ein [132]

Monotypgießer

eventuell auch ausschließweise für 5-6 Wochen gesucht.

G. Swinna, Kattowitz.

Schriftjustierer

welche das Justieren an Schreibmaschinen erlernen wollen, werden auf Dauerstellung bei hohem Lohn gesucht. [153]

Mora-Schreibmaschinen-Werke, Dresden, Holz & Fischer, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 30a.

Zigaretten, Zigaretten 20 Proz. billiger

Engrospreise direkt an Private. Zigaretten 2 1/2 Pfg. 3 Pfg. 4 Pfg. 5 Pfg. 100 Stück 2,- 2,25 3,20 4,- M. Zigaretten, nur auserlesene Qualitäten, 100 Stück 8,-, 10,-, 15,- M. Versand gegen Nachnahme zugüchlich Porto. G. Schulz, Zoppot, Bismarckstraße 3.

Am 7. November verschied nach 188-jähriger Krankheit unser werter Malgob, der Seher [133]

Franz Söjer

aus Frankfurt a. M., 50 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Wir stellen hiermit die für uns schmerz-liehe Pflicht, von dem nach kürzer, aber schwerer Krankheit erfolgten Ableben unfres lieben Kollegen, des Redakteurs [149]

Karl Sauerbach

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich in mehr als 20-jähriger Tätigkeit in untrer Offizin durch sein kollegiales Ver-halten ein bleibendes Andenken geschaffen. Das Personal der „Schwäbischen Tagwacht“, Stuttgart.

Am 6. November verstarb unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Schriftseher

Hermann Kleine

im 55. Lebensjahre. [142]

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Personal der Buchdruckerei Gebrüder Ernst in Berlin.

Als 23. Kriegsoffer aus unfrem Be-zirk fiel am 8. Oktober im Westen unser lieber Kollege, der Seher [137]

Karl Polzin

30 Jahre alt.

Auch ihm bewahren allzeit ein ehrendes Andenken Bezirks- und Ortsverein Gera, Typographische Vereinigung Gera.

Durch den Weltkrieg ist uns wiederum ein guter und lieber Kollege entziffen wor-den, der Maschinenseher [140]

Willi Senfel

geboren 1872, ausgezogen 1891 in Hamburg. Nicht nur durch sein lebenswüchdiges Wesen und kollegiales Verhalten, son-deru auch durch manch guten dichterischen Reim hat sich Kollege Senfel selbst ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahrt in den Herzen der

Kollegen des

„Hamburger Fremdenblattes“.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Co., Sanatogen-Werke in Berlin, bei, worauf wir unfre Leser auf-merksam machen.